

Grundbegriffe des Wirtschaftens 1

Die **Notwendigkeit des Wirtschaftens** besteht im (quantitativen) Konflikt zwischen der Knappheit der Güter und den in der Tendenz unbegrenzten Bedürfnissen. Dabei werden **Wirtschaften** als planvolles Handeln zur Bedarfsdeckung und **Wirtschaft** als Einrichtungen und Verfahren zur Bedarfsdeckung definiert. Diesem Zielkonflikt entspringt die Forderung nach **Effektivität** (Erfolg/ Aufwand) im Umgang mit Gütern und Ressourcen (Effizienzprinzip; **Effizienz** = unter den jeweiligen Bedingungen größtmögliche Effektivität), welches die Maßstäbe wirtschaftlichen Handelns begründet.

Wirtschaften
Effektivität
Effizienz

Die Lösung des Konflikts erfolgt durch die Maximierung des Erfolgs

- des einzelnen Wirtschaftssubjekts (Nutzenszuwachs der Haushalte bzw. Gewinnmaximum der Unternehmungen) und
- der Gesellschaft (politische und allgemein akzeptierte Ziele).

Solche konkreten Wahlentscheidungen können sein:

- bei den privaten Haushalten: Konsum - Sparen
- bei den Unternehmungen: Produzieren - Investieren
- bei den öffentlichen Haushalten : Struktur des Kollektivbedarfs und der Einkommensumverteilung

Man unterstellt - was allerdings heftig umstritten ist - , daß alle Wirtschaftssubjekte diese Entscheidungen ständig und überall rational treffen, sie sich als **homo economicus** verhalten, und dabei **Maßstäbe wirtschaftlichen Handelns berücksichtigen**. Diese sind zusammengefaßt im:

Ökonomischen Prinzip. Dieses wiederum kann in zwei Richtungen definiert werden.

Ökonomisches
Prinzip

- **Minimalprinzip**: Erziele einen bestimmten Erfolg mit einem minimalen Aufwand.
- **Maximalprinzip**: Erziele mit einem bestimmten Aufwand einen maximalen Erfolg.

Das Ergebnis der Entscheidungen wird bewertet mit den **Erfolgsrelationen wirtschaftlichen Handelns**. Diese unterteilen sich in Wertrelationen und Mengenrelationen.

Produktivität
Rentabilität
Wirtschaftlichkeit

- Wertrelationen
 - Wirtschaftlichkeit = Leistung / Kosten
 - Rentabilität = Gewinn / Kapitaleinsatz
- Mengenrelationen
 - Kapitalproduktivität = Produktionsergebnis / Kapitaleinsatz
 - Arbeitsproduktivität = Produktionsergebnis / Arbeitseinsatz

Für das Unternehmen werden diese Erfolgsrelationen zwischen Input- und Output-Größen gebildet. Bei den Inputgrößen handelt es sich um die **Produktionsfaktoren** (Arbeit, Kapital, Boden). Für ihre Inanspruchnahme werden **Faktorentgelte** (Lohn, Zins, Rente) gezahlt, welche dem Unternehmen Kosten in gleicher Höhe verursachen (**Faktorkosten**).

Produktions-
faktoren

Als Output verlassen das Unternehmen die **Güter** und Dienstleistungen (kurz: Güter), die für den Markt hergestellt wurden und dort angeboten werden (Unternehmerangebot). Besteht eine entsprechende Nachfrage, kommt es zum **Handel** und zur **Preisbildung**. Dieser Tausch von Ware gegen Geld, aber auch von Ware gegen Ware wird **Transaktion** genannt. Dabei erzielt das Unternehmen **Erlöse als** Produkt aus Verkaufspreis mal verkaufter Menge. Nach Abzug der Kosten von den Erlösen ergibt sich der **Gewinn** als Residualgröße.

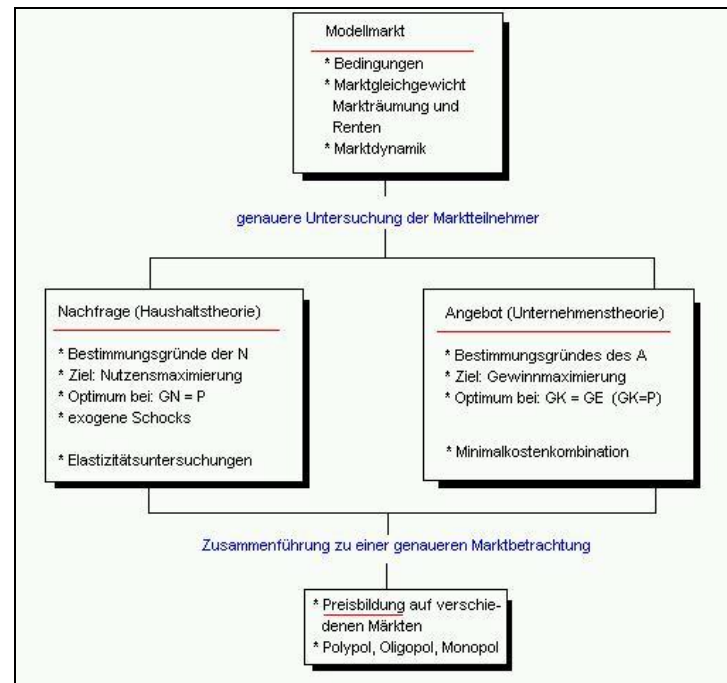
Erlöse
Faktorkosten
Gewinn

Teilgebiete der Volkswirtschaftslehre

Mikroökonomie

Die klassische Volkswirtschaftslehre untergliedert sich in drei Teilgebiete, welche aufeinander aufbauen. Zunächst untersucht die **Mikroökonomie** das Verhalten der einzelnen Wirtschaftssubjekte (der Haushalte und der Unternehmen) unter bestimmten, zunächst idealtypischen, dann aber immer mehr an die Realität angenäherten Rahmenbedingungen.

Abb. 1-1:
Repetitorium
Mikroökonomie



Makroökonomie

Mit der Untersuchung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Unternehmen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht bildet Mikroökonomie die Verbindung zur Betriebswirtschaftslehre, mit der Untersuchung der Haushalte stellt sie die Verknüpfung zum Marketing her.

Aufbauend auf diesen Aussagen widmet sich die **Makroökonomie** der Gesamtheit wirtschaftlicher Gruppen, also z.B. aller Unternehmen oder aller Haushalte, sowie dem Staat. Dabei werden zunächst die Ergebnisse der mikroökonomischen Theorie übertragen, dann aber unter verschiedenen Aspekten modifiziert. Neben Aussagen über die gesamtwirtschaftlichen Märkte, z.B. über den Güter- oder den Geldmarkt, ist besonders das Zusammenwirken aller Märkte von Bedeutung und insbesondere deren (unterstelltes) Streben nach einem Gleichgewicht.

Die Komplexität der Makroökonomie hat das Entstehen wirtschaftstheoretischer Schulen [ä AM20] begünstigt, wie z.B. der Klassik, der Neoklassik, des Keynesianismus oder aber auch des Marxismus. Obwohl in einigen Aussagen äußerst konträr, so leisten doch alle einen Beitrag zum Gesamtbild der heutigen Volkswirtschaftslehre. Am deutlichsten unterscheiden sich die Schulen in ihren Vorstellungen über das Wirken der Märkte sowie die Aufgaben des Staates, insbesondere den Umfang seiner wirtschaftlichen Tätigkeit.

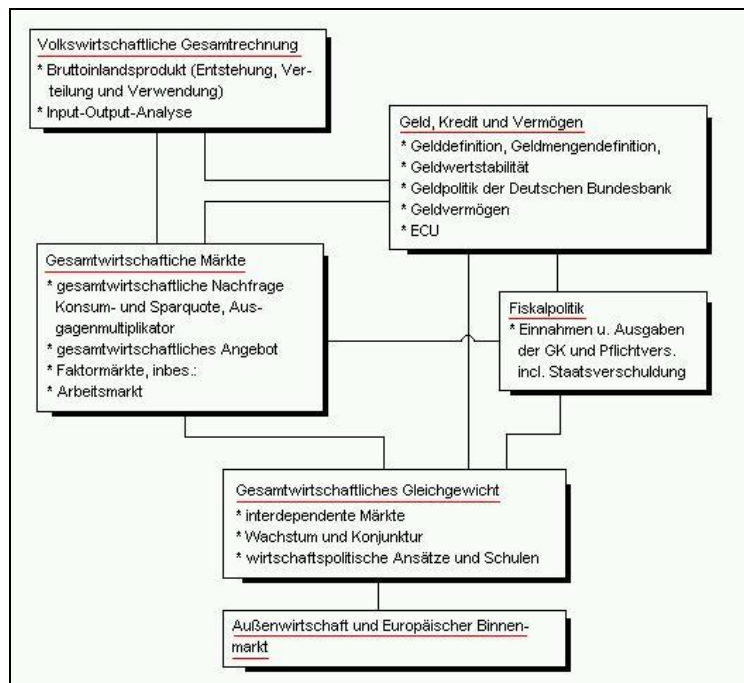


Abb. 1-2:
Repetitorium
Makroökonomie

Damit bestimmen sie noch deutlicher als in der Makroökonomie das dritte Teilgebiet der VWL, die **Wirtschaftspolitik**. Diese wird im allgemeinen als angewandte Mikro- und Makroökonomie definiert und untersucht Anforderungen an die wirtschaftliche Tätigkeit des Staates und deren mögliche Folgen, wie zum Beispiel in der Finanzpolitik.

Wirtschaftspolitik

📄 FH Harz: Mikroökonomie online: ➤ <http://www.mikrooekonomie.de>

📄 Teamwork: Makroökonomie online: ➤ <http://www.makrooekonomie.de>

📄 Neue Soziale Marktwirtschaft ➤ <http://www.chancenfueralle.de>